

## **Frauen der Reformation**

Das vorliegende Unterrichtsmaterial ist speziell auf die Nationale Sonderausstellung „Luther und die Deutschen“ auf der Wartburg zugeschnitten. Es enthält Inhalte sowie Abbildungen von Bildern und Objekten, die während des Ausstellungszeitraums vom 4. Mai bis zum 5. November auf der Wartburg zu präsentiert werden.

Klassen: 7-8

Kompetenzen: Die SchülerInnen...

... erarbeiten die Biographie zweier bedeutender Frauen der Reformation

... analysieren die Biografien anhand von Ton- und Filmquellen

... und weisen die Bedeutung der Frauen für die Reformation nach

Begriffe: Luther, Frauenbild, Frauen in der Reformation

Methoden: Interview, Kontextualisierung, Sachtextanalyse, Umgang mit neuen Medien

## Frauen der Reformation



### M 1 Katharina von Bora

#### Kurzbiografie

1499 Geburt als sächsische Adelige

1508 Eintritt ins Kloster

1515 Ablegung des Gelübdes und Einsegnung als Nonne

1523 Flucht aus dem Kloster nach Wittenberg

1525 Heirat mit Martin Luther

1526–1540 Geburt mehrerer Kinder

1552 Tod in Torgau

Abbildung 1 Werkstatt Lucas Cranach d. Ä.: Katharina von Bora, um 1526 © Wartburg-Stiftung Eisenach

### M 2 Klosterleben

Katharina von Bora kam bereits mit 10 Jahren ins Kloster. Der Theologieprofessor Martin Jung beschreibt, welche Bedeutung das Klosterleben für sie hatte.

„Im Kloster zu leben war damals eine privilegierte Form des Lebens, gerade für Frauen. Man war versorgt, litt keine Not, lebte in einer Gemeinschaft und bekam sogar eine Ausbildung, was damals für Mädchen nicht üblich war. Außerdem konnte man glauben, auf diese Weise ein Gott ganz besonders wohlgefälliges Leben zu führen. [...] Mit diesem Leben im Kloster waren manche zufrieden und manche unzufrieden. Von Bora gehörte zu den Unzufriedenen. [...] Unzufrieden waren diejenigen, die sich abgeschoben fühlten, die sich ein Leben mit Ehemann und Kindern wünschten, und diejenigen, die mit ihrer jeweiligen Klostersgemeinschaft, aus der sie ja nicht austreten konnten, nicht zurechtkamen. [...]

In dieser Situation drang nun die Kunde von Luther in viele Klöster ein. Man erfuhr durch mündliche Berichte und durch eingeschmuggelte Schriften von dem Mönch und Theologieprofessor aus Wittenberg, der die alte Kirche kritisierte, Missstände anprangerte und auf neue Weise zum Glauben rief. [...] Und] Luther rief sogar dazu auf, die Klöster zu verlassen.“

Aus: JUNG, MARTIN H.: Nonnen, Prophetinnen, Kirchenmütter, Leipzig 2002, S. 34f.

### M 3 Nur die Frau an seiner Seite

Mit dem Lutherzitat „Käthe ist das beste, was Gott mir schenken konnte!“ eröffnet Sylvia Weigelt ihre Biografie über Katharina von Bora.

„Nach nur einem Ehejahr bezeichnete er [Luther] sich als ‚glücklichsten Ehemann‘ und seine Katharina als ‚beste Frau‘ und ‚geliebtes Weib‘. [...] Auf Käthes Schultern lastete der ganze Haushalt, und Luther verließ sich auf ihr Können, ihre Umsicht und ihren Fleiß. Weil sie aber bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sehr resolut sein konnte, nannte er sie gern respektvoll ‚Herr Käthe‘. [...]

Sie verwandelte den ehemaligen Friedhof in einen Gemüse- und Obstgarten. [...] Für die Schweinezucht wurden Ställe gebaut. [...] Katharina war aber nicht nur Imkerin, Bäuerin, Gärtnerin und Wirtschafterin, sondern auch Bierbrauerin. [...] Luther war kein Kostverächter, nicht beim Essen und auch nicht beim Trinken. [...] Schließlich musste sie nicht nur für ihre Familie, sondern auch für [...] die oft zahlreichen Gäste im Hause sorgen. Nicht selten zählte man fünfzig Esser am Tisch. [...]

Die Lutherin stand zudem in dem Ruf eine gute Krankenpflegerin zu sein. [...] Am meisten wurden ihre Heilkünste von ihrem Mann beansprucht, der unter Nieren- und Blasensteinen, Gicht und schweren Kreislaufstörungen litt. [...] Sie war klug, selbstständig, kritisch und fordernd. [...] Katharina war wortgewandt und vertrat selbstbewusst ihre Meinung. Mitunter ließ [Luther] durch Käthe auch seine theologischen und politischen Botschaften übermitteln. Und er konnte sicher sein, dass seine Frau nicht nur verstand, worum es dabei ging, [...] sie wusste auch durchaus ihren eigenen Standpunkt zu beziehen und mitzuteilen.“

Aus: WEIGELT, SYLVIA: „Der Männer Lust und Freude sein“. Frauen um Luther, Weimar/Eisenach 2011, S. 68ff.

### M 4 Elisabeth von Rochlitz



Abbildung 2 Lucas Cranach d. Ä.: Herzog Johann von Sachsen und seine Frau Elisabeth, 1546 © Dresden, Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek

Kurzbiografie

1503 Geburt als Landgräfin von Hessen

1515 Heirat mit Johann von Sachsen aus dem Hause der Wettiner

1526 Veröffentlichung von Schriften mit reformatorischen Gedanken und Bekenntnis zu Luther; Konflikte mit dem katholischen Schwiegervater und anderen Fürsten

1537 Tod des Ehemannes

1537 Übernahme des Wittums in Rochlitz

1538 Einführung der Reformation in Rochlitz

1547 Unterstützung der reformierten Gegner ihres Landesherren im Krieg und Verlust der Besitztümer

1548 Exil in Marburg bei ihrem Bruder Philipp dem Guten

1557 Tod in Schmalkalden

### **M 5 Bedeutung der Fürstin für die Reformation**

Der Historiker André Thieme schildert das wechselvolle Leben der Herzogin Elisabeth von Rochlitz:

„Mit ihrem Einzug in Rochlitz Ende März 1537 nahm Herzogin Elisabeth ihr Wittum hoheitlich in Besitz und übte [...] als Frau persönlich und unmittelbar Herrschaft aus. [...] Wie von Herzog Georg [ihrem Schwiegervater] befürchtet, bereitete Elisabeth schon 1537 und 1538 der Reformation in ihrem Wittum Bahn. [...] Als einzige Frau im Schmalkaldischen Bund und als bedeutende Vertreterin einer herrschaftlichen Fürstinnenreformation gehörte Elisabeth zweifellos zu den wirkmächtigsten Frauen des Reformationszeitalters! [...]

[Sie] entfaltete einen überaus regen, durchaus einflussreichen Briefwechsel mit den Mächtigen des Reiches und darüber hinaus, um den evangelischen Glauben zu stützen und dennoch friedensstiftend zwischen den Parteien zu vermitteln. [...] in der [...] Geheimkorrespondenz im ausbrechenden Schmalkaldischen Krieg hinterging Herzogin Elisabeth ihren Landesherrn, Herzog Moritz. Nach dessen Sieg [...] erklärte Moritz die entdeckten Geheimbrieife zum Hochverrat und entzog Elisabeth das Wittum. [...] Auch als Beraterin, Mediatorin und Briefpartnerin verlor Elisabeth seit 1548/1553 zunehmend an Gewicht, Resonanz und Einfluss. [...] Am 6. Dezember 1557 starb Elisabeth schließlich im Alter von 55 Jahren als vergessener Star der heißen Reformationszeit.

Aus: THIEME, ANDRÉ: Herzogin Elisabeth von Rochlitz. Ein Fürstinnenleben im Zeitalter der Reformation, in: Eine STARKE FRAUENgeschichte. 500 Jahre Reformation, Ausstellungskatalog, Schloss Rochlitz, hrsg. v. SIMONA SCHELLENBERGER U. A., Beucha 2014, S. 44f.

### **Aufgaben**

1. Arbeite aus den Materialien M 2 und M 3 Informationen über das Leben der Katharina von Bora heraus und ergänze die Kurzbiografie (M 1).
2. Finde Argumente für und gegen das Klosterleben (M 2).
3. Arbeite Informationen über das Leben der Elisabeth von Rochlitz aus den Material M 5 heraus und ergänze die Kurzbiografie (M 4).
4. Führe ein fiktives Interview mit Elisabeth von Rochlitz, in dem es um ihre Beweggründe und Handlungen sowie ihre Bedeutung für die Reformation geht. Zur Inspiration kann dir das Streitgespräch aus der Nationalen Sonderausstellung „Luther und die Deutschen“ auf der Wartburg dienen. (M 4 und M 5)
5. Informiere dich in der Ausstellung und im Internet über weitere wichtige Frauen der Reformation, wie Katharina von Sachsen, Argula von Grumbach und Caritas Pirckheimer. Informationen findest du z. B. unter frauen-und-reformation.de
6. Beschreibe die Stellung der Frau im 16. Jahrhundert. Wie würden die oben vorgestellten Frauen heute wahrgenommen werden? (M 1–M 5)